

# Taugen sie nichts mehr?

Autor(en): **Dobler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703644>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, Basel. Telephon 061. 3441 15  
Administration, Druck und Expedition: Aschmann und Scheller AG, Zürich 1, Telephon 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 9.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats



36. Jahrgang

15. Dezember 1960

## Taugen sie nichts mehr?

(Eine Ergänzung zu unserem Leitartikel in Nr. 3)

Von *Fourier E. Dobler*, Langnau i. E.

Mit Ihrem geschätzten Artikel in Nummer 3 des «Schweizer Soldat» vom 15. Oktober 1960 haben Sie mir aus dem Herzen gesprochen. Für Ihre mutige und klare Stellungnahme für den Landwehrmann möchte ich Ihnen im Namen aller Landwehrkameraden meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ich selbst habe schon so manchen prächtigen Landwehrkameraden getroffen, der eine Beförderung auf Grund seiner Leistungen und seines Charakters reichlich verdient hätte, und der nun dazu verurteilt ist, in seinem bisherigen Rang zu bleiben.

Wie gering der Landwehrmann und seine Leistungen oft eingeschätzt werden, zeigt auch eine Notiz im «Emmenthalerblatt» Nr. 246 vom 20. Oktober 1960. Ein Bild aus Argentinien (siehe nebenstehend) weist folgenden Kommentar auf:

«Während der jüngsten Militärkrise in Argentinien, die mit einem Erfolg des Armeekommandanten General Severo Toranzo Montero und der 18 ‚Rebellengeneräle‘ endete, wurde das Regierungsgebäude von einer aus wackeren Landsknechten bestehenden Garde bewacht, deren auf ‚Durst‘ gestellte Helme an eine helvetische Landwehrpatrouille gemahnen.»

«So, nun wissens wir's! Als Landsknechte oder Bürgermilizen werden wir dargestellt, als Soldaten zweiten Ranges, die ihre Pflicht wohl erfüllt haben und nun dazu bestimmt sind, im «Stöckli» auf ihre Ausmusterung zu warten. Es ist mir unverständlich, daß eine angesehene bürgerliche Berner Zeitung so etwas veröffentlichen kann.



Frage? Sind wir wirklich so veraltet und undiszipliniert geworden, wir, die unsere soldatischen Pflichten so treu und unverdrossen während der langen Aktivdienstjahre erfüllt haben? Die hervorragenden Resultate unserer Waffenlauf-Kameraden im Landwehralter an den letzten Waffenläufen strafen diese Behauptung Lügen. Die reichliche Aktivdienstenerfahrung der Landwehrsoldaten macht sich gegenüber den Auszögleren oft stark und angenehm bemerkbar. Wenn auch da und dort die körperliche Leistungsfähigkeit gegenüber den Jungen etwas nachgelassen hat, sind

dagegen Erfahrung, geistige Reife und Pflichtbewußtsein in der Regel größer. Der Zustand von Bewaffnung und Ausrüstung an den Inspektionen zeigt, daß der Landwehrmann seine Pflicht kennt. Das Verhalten im Ausgang zeigt ebenfalls den gereiften Menschen. Die zum EK einrückenden Landwehrmännern fallen durch ihre tadellose Packung und ihre soldatische Haltung angenehm auf und zeigen ebenfalls die lange Aktivdienstenerfahrung. Die einrückenden Auszügler mit ihrem zahlreichen unordnanzmäßigen Privatgepäck, wie Kofferli und Sportsäcke, und den oft schlecht erstellten Packungen stehen dazu im großen Gegensatz.

Als junge Unteroffizierschüler wurden wir vor bald zwanzig Jahren mit dem Dienstreglement vertraut gemacht. Der Begriff «Disziplin» ist dort wie folgt umschrieben:

«Disziplin ist die unbedingte körperliche und geistige Hingabe an seine Pflicht.» Ich glaube, die meisten von uns haben diese Aufgabe verstanden und haben in ernster Zeit gelernt, was es heißt, Soldat zu sein.

Auch wenn wir nun nicht mehr würdig sein sollen, auf den untersten Stufen der militärischen Rangordnung einen Tritt höher zu steigen, so freut es mich doch, an dieser Stelle für meine lieben Kameraden von der Landwehr eine Lanze brechen zu dürfen und ihnen damit zu danken für alles, was sie für das Vaterland und die Armee in langen Aktivdienstzeiten und Wiederholungskursen getan haben. Dem «Schweizer Soldat» danken wir, daß er uns und unsere Leistungen würdigt und sich für uns einsetzt.

*Die herzlichsten Glückwünsche für Weihnachten und Neujahr entbieten wir  
allen unsern Lesern, Mitarbeitern und Inserenten.* DER SCHWEIZER SOLDAT